

Um abschließend noch eines deutlich zu machen:

sicherlich erwarten auch diejenigen DDR-Bürger von mir eine Entschuldigung, die als Mitarbeiter oder Funktionäre in staatlichen Stellen oder Betrieben und Einrichtungen Verpflichtungen zum Unterlassen von Westkontakten, zur Geheimhaltung von Wissen oder ähnlichem verpflichtet waren und zu denen wir durch Kontrollmaßnahmen Verletzungen ihrer Verpflichtungen festgestellt hatten. Heutzutage erfährt ausschließlich unser Handeln der Kontrolle und aus solchen Erkenntnissen resultierende Konsequenzen eine Wertung. Daß derjenige wortbrüchig war und seinen Betrieb oder Einrichtung betrogen hatte, wird als selbstverständlich akzeptiert.

Für solchen Kleinmut habe ich nur Verachtung. Ihnen fehlt jegliche Courage, sich zu etwas zu bekennen und dann auch danach zu handeln, zu leben. Sie besitzen die fast beneidenswerte Selbstsicherheit (um nicht das aggressive Wort Unverfrorenheit zu gebrauchen), für ihr eigenes Versagen schließlich noch diejenigen verantwortlich zu machen, die es erkannt und deutlich gemacht haben. Sie monieren die angewandten Mittel und Methoden ihres Enttarnens als Opportunisten, nicht ihren Opportunismus. Wir haben manchem die »Karriere« unterbrochen, das traf ihn!

Eine letzte Bemerkung zum oft diskutierten Anliegen Versöhnung:

Ich selbst habe bei den von mir gesuchten Gesprächen in keinem Fall Versöhnung gesucht, weil mir scheint, daß dieses Phänomen das Anliegen meiner Beteiligung an derartigen Gesprächen nicht trifft. Ich woll-

te stets die Ursachen von Differenzen zwischen mir und anderen deutlich machen. Versöhnung interpretiere ich als ein Verwischen von Problemstellungen, sie ist ein »Waffenstillstand«, die Ursachen der Konflikte werden nicht sichtbar, sie können auch nicht beseitigt werden.

Muss sich Kurt Zeiseweis entschuldigen?

Ja!

für den auch von ihm getragenen Mangel an Toleranz;

für die völlig unzureichende Bündnispolitik der DDR-Gesellschaft;

für Erscheinungen der Arroganz der Macht; für den teilweisen Verrat des eigenen Anspruchs, eine humanistischere Welt zu gestalten;

für Erscheinungen des Verheimlichens, Lügens des Fälschens;

für den vorläufigen Tod einer Hoffnung.

Er entschuldigt sich nicht für die Teilnahme am vorerst mißlungenen Experiment Sozialismus.